

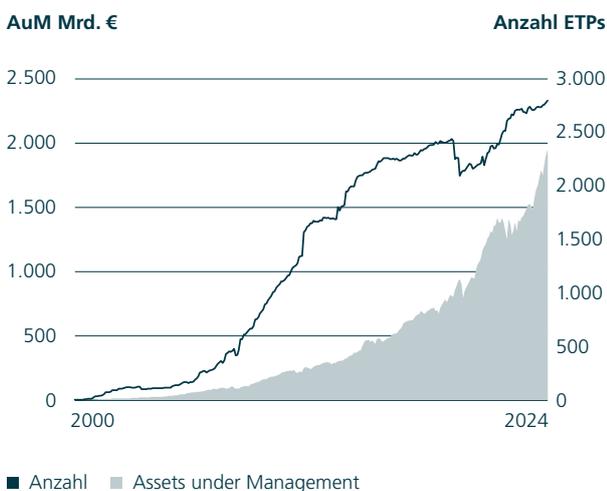


ETF-Monitor

Schwächezeichen voraus

Gemischte Ergebnisse im Juni, gemischte Ergebnisse auch im Juli, wobei die Favoriten zum Teil wechselten. Die Unsicherheit an den Märkten nahm angesichts der Kriege und unklarer Wirtschaftssignale zu. Während im Juni noch die Technologiemarkte kräftige Treiber waren, neigten sie inzwischen zur Schwäche. Der Nasdaq Composite verlor 0,75 Prozent. Auch der Nikkei in Tokio, der im ersten Halbjahr neue Rekorde feierte, war unter Druck. Er verlor 1,2 Prozent. Ebenfalls zu den Verlierern zählte der Shanghai Composite, der rund ein Prozent abgab, obwohl die chinesische Wirtschaft leichte Erholungstendenzen zeigte. Der MSCI Emerging Markets kam mit minus 0,1 Prozent glimpflich davon.

Europäischer ETP-Markt



Quelle: Morningstar

Zahlen und Fakten

1,942

Die AuM der ETFs verbesserten sich um 2,2 Prozent auf 1,942 Billionen Euro.

2.796

Die Zahl der ETPs, notierte leicht höher mit 2.796 Titel, ein Plus von 0,5 Prozent.

Europa, das schon im Juni hinterherhinkte, blieb im Juli unter Druck, wenn auch etwas weniger als zuvor. Der EURO STOXX 50 ging um 0,4 Prozent zurück. Der DAX konnte sich davon freimachen und legte 1,5 Prozent zu. Er folgte damit den US-Märkten ohne Techwerte. Der Dow Jones schaffte sogar ein Plus von 4,1 Prozent, der S&P 500, in dem Technologie eine etwas größere Rolle spielt, dagegen nur 1,1 Prozent.

Rohstoffe blieben deutlicher im Minus. Der S&P Global Metal verlor 2,2 Prozent. Der Ölpreis für die Sorte Brent sackte um 6,6 Prozent ab. Gold profitierte von der Unsicherheit. Der Preis für die Feinunze legte glatt um 5,2 Prozent zu. An den Währungsmärkten das übliche Spiel in engen Grenzen. Diesmal verbesserte sich der Euro gegenüber dem US-Dollar leicht um 1,1 Prozent.

Trotz dieser Unsicherheiten war die Bilanz der in Europa gehandelten ETFs und Notes zu zwei Dritteln positiv. Bei den klassischen Indexfonds ragten Minenwerte mit Gold heraus und schafften rund zehn Prozent. Gesucht waren US-Nebenwerte, die sich um 9,7 Prozent verbesserten. Britische Mid-Caps brachten 7,3 Prozent auf die Waage. Auch japanische Small Caps konnten trotz der Schwäche der großen Werte profitieren und wurden mit einem Plus von 7,3 Prozent belohnt.

Fonds mit Energiewerten dagegen litten. Je nach Anteil von Öl oder Gas sanken sie bis zu 22 Prozent.

Die generelle Rohstoffschwäche machte sich in Fonds mit Basismetallen bemerkbar. Sie gaben bis zu 6,3 Prozent ab. Gemieden wurden auch amerikanische Wachstumswerte, die bis zu 5,2 Prozent verloren. Von den Länderfonds gehörten Taiwan-ETFs zu den Verlierern, deren Kurse ebenfalls um 5,2 Prozent sanken.

Anlageklassen

Bei den Flows machte sich das Sicherheitsbedürfnis noch kaum bemerkbar, mal abgesehen von den 1,3 Milliarden Euro mehr für den Geldmarkt. Aktien steigerten das Nettomittelaufkommen um 11,2 Milliarden und Renten um 8,6 Milliarden Euro. Aus Rohstoffen wurden 97,6 Millionen Euro abgezogen.

Zahlen und Fakten

1,37

Den Aktien gelang ein Gewinn von 1,8% auf ein Gesamtvolumen von 1,37 Bio. Euro.

415,2

Die Renten stiegen leicht um 3,3% auf nunmehr 415,2 Milliarden

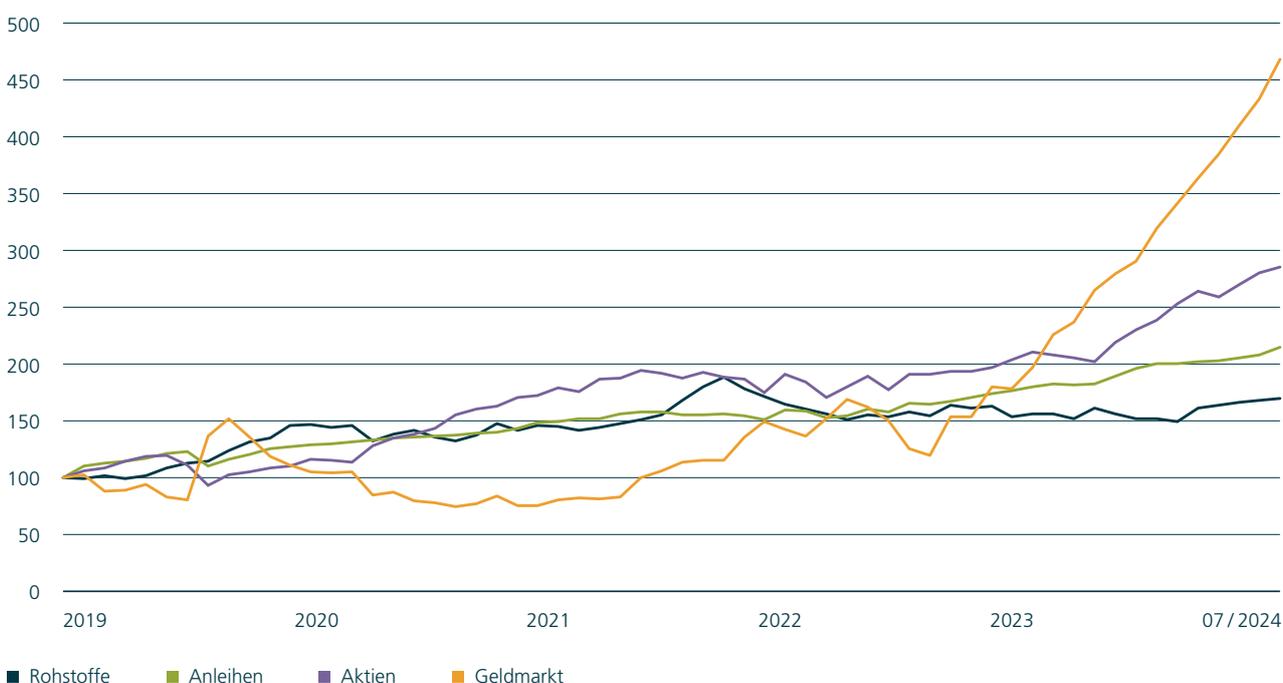
112,9

Rohstoffe mussten sich mit einem Plus von 1,2% auf 112,9 Mrd. Euro begnügen.

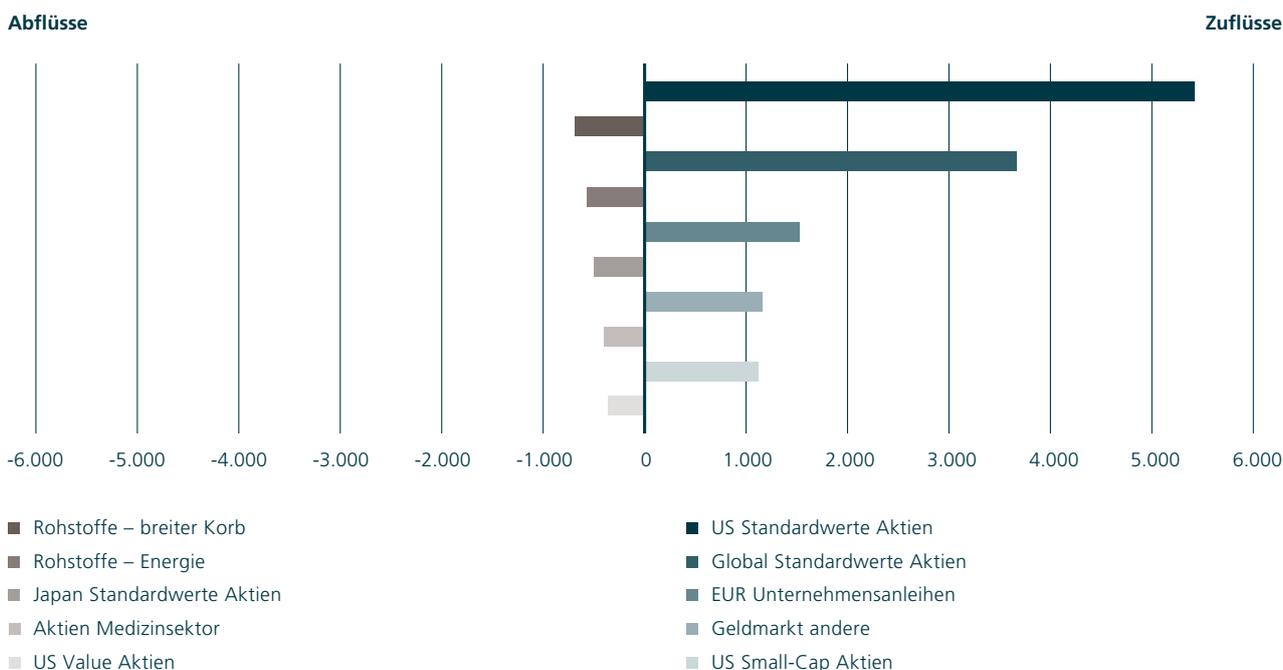
17,8

Der der Geldmarkt legte aktuell um 8,1% auf 17,8 Milliarden Euro zu.

Entwicklung AuM in Assetklassen in % (indexiert, rollierend 5 Jahre)



Quelle: Morningstar



Quelle: Morningstar

Nettomittelabflüsse

Verlierer waren breite Rohstoffkörbe, die 662,8 Millionen Euro abgaben. Für Energiewerte war es ein Verlust von 540,6 Millionen Euro. Für japanische Standardaktien betrug er 471,5 Millionen Euro. Schließlich reagierten Anlegende vorsichtig bei Aktien des Medizin-Sektors, was zu einem Rückgang der Flows von 377,6 Millionen Euro führte. Auch US-Value-Aktien litten, bei ihnen mit einem Minus von 335,9 Millionen Euro.

Nettomittelzuflüsse

Heruntergebrochen auf einzelne Anlagekategorien dominierten weiterhin US-Standardaktien, die 5,4 Milliarden Euro Zuflüsse verbuchen konnten. Gefolgt wurden sie von globalen Standardaktien mit 3,6 Milliarden Euro. Gefragt waren auch Euro-Unternehmensanleihen, die Mittel von 1,5 Milliarden attrahieren konnten. 1,2 Milliarden Euro gab es für geldmarktnahe Produkte. Schließlich profitierten US-Nebenwerte mit 1,1 Milliarden Euro.

Marktkommentar: Sägezahnmarkt erwartet

Zum Beginn des Augusts kam es zu dem, wovor so manche Analystinnen und Analysten schon seit langem gewarnt hatten. An den Märkten gab es crashähnliche Verluste. Der Nikkei verlor an einem Tag sogar mehr als 12 Prozent, der höchste Tagesverlust seit dem Crash 1987. Doch die Panik legte sich schnell wieder und es gab sogar kräftige Erholungen. Doch nun wird heftig diskutiert, ob dies nur eine Korrektur in einem weiterhin intakten Bullen-

markt war oder der Beginn eines Bärenmarktes. Die Charttechnik verweist auf langjährige Unterstützungslinien, die nun halten müssen. Auf jeden Fall sollten sich Anlegerinnen und Anleger auf einen sogenannten Sägezahnmarkt mit heftigen Schwankungen in die eine oder andere Richtung einstellen. Der kann am Ende zu einem Bärenmarkt führen, aber auch einen Bullenmarkt wieder aufnehmen. Starke Nerven sind so oder so gefragt.

Disclaimer

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht, noch ersetzen sie eine (Rechts- und/oder Steuer-) Beratung; auch die Übersendung dieser stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Die Einschätzung kann sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise.



Deka Investment GmbH

Lyoner Straße 13,
60528 Frankfurt

Postanschrift:
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 71 47 - 652
Telefax: (0 69) 71 47 - 11 43
E-Mail: service@deka.de
www.deka-etf.de